

auch deutsche Beiträge in diese Zeitschrift einzubringen.

Rückfragen jederzeit an:

Prof. Dr. E.P. Löhnert, Präsident IAH
Sektion Deutschland, Gustav-Freytag-
Straße 75, 48161 Münster, Tel. 02533-
2499, Fax 02533-3443.

E. P. Löhnert, Münster



Gesellschaft für Umweltgeowissen- schaften (GUG)

Erweiterung des GUG-Beirats

Die Heterogenität der von der GUG angesprochenen Fachrichtungen und Fragestellungen erfordert eine ebenso breite fachliche Vertretung dieser Zielgruppen in Vorstand und Beirat der Gesellschaft. Ein durch die Mitglieder gewählter Vorstand und Beirat kann diese breite Streuung nicht immer gewährleisten. Daher wurde in der Satzung der GUG die Erweiterung durch ernannte Beiräte für bestimmte Fragestellungen vorgesehen (§ 10, 1b). Diese Möglichkeit wird in den Leitlinien ausdrücklich hervorgehoben und als eine Notwendigkeit betont. Diese ernannten Beiräte haben als Vertreter von Fachrichtungen, Organisationen oder Mitgliedergruppen mehrere Funktionen. Zum einen sollen sie die GUG nach außen repräsentieren und für die GUG z.B. in ihre Organisation oder Gruppe hineinwirken. Zum anderen sollen sie aus deren Binnenbereich Erfahrungen in die GUG einbringen und z.B. Spezialisten für bestimmte Fragestellungen sein oder vermitteln können. Diese fachspezifischen Beiräte (oder Berater) müssen nicht notwendigerweise Mitglieder der GUG sein, es wäre aber wünschenswert.

Aus der aktuellen Arbeit von Vorstand und Beirat heraus werden nach und nach Personen für den erweiterten Vorstand gesucht und benannt, um die Aufgaben der GUG auf breiterer Basis bewältigen zu können.

M. Huch, Adelheidsdorf
J. Matschullat, Heidelberg



Leitlinien für die GUG

Im vergangenen Sommer und Herbst hatten Vorstands- und Beiratsmitglieder Leitlinien für die weitere Arbeit der GUG ausgearbeitet und so die Weichen für die nächsten Jahre gestellt. Diesen Leitlinien sollen vor allem den Mitgliedern einen Anhalt dafür geben, was sie in der GUG erwarten können. Darüber hinaus ist es aber auch wichtig, nach außen ein Signal zu setzen, in welche Richtung sich die GUG entwickeln möchte. Damit sind GUG-Mitglieder in der Lage, selbst aktiv in die Geschicke ihrer Gesellschaft einzugreifen. Und die Arbeit von Vorstand und Beirat kann an diesen Leitlinien gemessen werden. Hier sollen die Leitlinien kurz vorgestellt werden. Im ersten Teil der Leitlinien wird das Anliegen der GUG, auf der wissenschaftlichen und auf der gesellschaftlich-politischen Ebene interdisziplinär aktiv zu sein, hervorgehoben. Dies drückt sich sowohl in den Zielgruppen der GUG (Hochschule, Behörden, Wirtschaft) als auch in den Themen aus, die die GUG aufgreifen möchte. Dabei steht der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis – in beiden Richtungen – mit dem Ziel im Vordergrund, durch eine interdisziplinäre Herangehensweise neue Erkenntnisse zu gewinnen. Hierbei sollen Beiräte mit beratender Funktion die (gewählten) Vorstands- und Beiratsmitglieder in ihrer Arbeit unterstützen. Diesen Beiräten kommt die Aufgabe zu, nicht nur Bindeglied zur jeweiligen Muttergesellschaft zu sein, sondern vor allem Erfahrungen aus deren Binnenbereich in die GUG einzubringen. Der GUG geht es also in erster Linie um eine Verbesserung der Kommunikation und Vernetzung in den Umweltgeowissenschaften. Der zweite Teil der Leitlinien beschreibt daher die Versorgung der GUG-Mitglieder mit Informationen und Medien. Grundprinzip der Medienversorgung ist die Informationsvermittlung. Mit diesem multimedialen Informationsdienst bietet die GUG etwas völlig Neues und Eigenständiges an und erweitert so auch das Medienkonzept der DGG in mehrere Richtungen. Dazu gehören ein speziell auf den Umweltbereich abgestimmter Informationsdienst und eine thematisch definierte Schriftenreihe, mit denen über den Mitgliederbereich von GUG und DGG hinaus die breite Öffentlichkeit erreicht werden kann.

M. Huch, Adelheidsdorf



Personalia

Hanskarl Brühl wurde 75

Auch wir Hydrogeologen haben Nestoren, und die können sogar Freunde sein, zum Anfassen sozusagen... Einer ist HANSKARL BRÜHL in Berlin. Für ihn fand am 8. März 1996 an der FU Berlin ein festliches Kolloquium statt. Freunde und Fachkollegen hielten Fachvorträge und eine Laudatio; es gab eine Festschrift, in der wir alle Einzelheiten nachlesen können.

Die wenigen Zeilen, die jetzt folgen sollen, habe ich auf Bitte unseres Arbeitskreises für Ausbildung und Information geschrieben, denn HKB war fast 25 Jahre unser Vorsitzender. Seit 1970 ist er nun in Berlin, über 25 Jahre. Dort baute er an der FU eine hydrogeologische Abteilung auf und vertrat in Lehre und Forschung die Fächer Hydrogeologie und Ingenieurgeologie.

HKB wurde 1921 in Halle/Saale geboren, einer Stadt, die hydrogeologisch gesehen durch ihre Salzquellen in die Geschichte eingetreten ist. Salzstadt und Salzfluß, Porphyry und Sole - das Blut der Erde - waren also seine (hydro-) geologischen Paten. Ab 1941 studierte HKB in seiner Heimatstadt Chemie und später in den 50er Jahren bei HANS GALLWITZ Geologie. Jahre praktischer Arbeit beim Geologischen Dienst in Sachsen-Anhalt schlossen sich an und brachten ihm wertvolle praktische und regionale geologische Erfahrungen.

Nach seiner Übersiedlung nach Aachen wurde HANS BREDDIN sein fürderhin bestimmender akademischer Lehrer. Hier wurde er Mitarbeiter und -autor der Baugrunderkarte Aachen. Als Doktorarbeit vertraute ihm HANS BREDDIN die quantitativ-tektonische Bearbeitung eines Teiles des Stavelot-Venn-Massives in den Ardennen an. Das war ein Zeichen großen Vertrauens; denn die stille Liebe Breddins war die großräumige Tektonik, und das Arbeitsthema für HKB war eine Art Filetstück davon... Hanskarl hat das Vertrauen gerechtfertigt. Im Sommer 1965 haben er und ich an einem Tag promoviert.

Das Vertrauen gerechtfertigt? Selbstverständlich, werden wir sagen! Denn HKB hat uns nie ohne Rat gelassen. Er war uns gewissermaßen im Alter und im Wissen immer eine halbe Generation voraus! So war er unser Vertreter in zahlreichen Ausschüssen. Insbesondere die

Ergebnisse seiner Mitarbeit beim DNA und bei seiner geliebten DIN 4049 werden unser tägliches Tun noch lange bestimmen. Seine Integrität und Größe, nicht nur die körperliche, erlaubten ihm, gestützt auf profunde fächerübergreifende Kenntnisse, beratend und ausgleichend zu wirken. Er war sogar so stark, um noch größeren Hydrogeologen gelegentlich die Meinung zu sagen, sie am kooperativen Arbeiten zu halten und vor dem „Abheben“ zu bewahren...

Das alles geschah von Berlin-West aus, verbunden mit vielen, vielen Reisen. Nur gelegentlich war er deshalb ein wenig traurig, als „Insulaner-Hydrogeologe“. „Kommt mich doch mal besuchen“, sagte er dann öfters. Das hat sich nun glücklich geändert. Er ist über die Wende unser Hauptstadt-Hydrogeologe schlechthin geworden, ein echter „metropolitain“ also, zu dem wir nun sehr oft gefahren sind und fahren werden. Nur kurz berichten wollte ich ... Aber bei allem, was man über HKB berichten könnte, sind dies doch nun wirklich nur einige Zeilen geworden!

Lieber Hanskarl Brühl!

Unser Arbeitskreis und sehr, sehr viele Hydrogeologen wünschen Dir für die Zukunft alles Gute: Gesundheit, Erfüllung Deiner Hoffnungen und - für uns - das Fortdauern unserer kollegialen Zusammenarbeit.

R. Langguth, Aachen



Liebe Leserinnen und Leser, für die Rubrik Personalia bitte wir Sie um Hinweise und Unterstützung. Grundwasser wird über personelle Veränderungen von Mitgliedern der FH-DGG berichten. Dazu gehören die Übernahme von Führungspositionen in Lehre, Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft und große persönliche Ereignisse wie Preisverleihungen und Ehrentage. Sollten Sie in Ihrer Arbeit Kenntnis von solchen Daten erhalten, fühlen Sie sich aufgefordert, uns diese mitzuteilen.

Die Redaktion



Berichte und Informationen

**Kurzbericht vom Seminar
"Hydrogeologie und Geophysik" in Neustadt a. d. Weinstraße, 15.-17.11.1995**

Das Seminar wurde von der „Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft“ e.V., Stilleweg 2 in 30655 Hannover, im besonderen von dem „Arbeitskreis Angewandte Geophysik“ angeregt und durchgeführt. Der Koordinator war ihr Sprecher, DR. S. GREINWALD, Hannover. Ziel des Seminars war es, einerseits Geophysikern einen Einblick in die aktuellen Probleme und Methoden der Hydrogeologie als Disziplin der angewandten Geologie mit ihren Teilgebieten und Perspektiven zu geben und andererseits den Stand der Technik und der Methoden in der angewandten Geophysik im Blickwinkel auf die Hydrogeologie darzustellen und zu diskutieren.

Aus den 16 eingeladenen Vorträgen und Diskussionen wurde sehr deutlich, in welcher vielfältiger Weise - zumal häufig mit einer relativ leichten und flexiblen Ausrüstung - wertvolle flächen- und teufenbezogene hydrogeologisch interpretierbare Befunde mit geophysikalischen Methoden gewonnen werden können. Das moderne geophysikalische Instrumentarium kann bei optimalem Einsatz in interdisziplinärer Zusammenarbeit offensichtlich wesentlich mehr zu hydrogeologischen Problemlösungen beitragen als mancher praktizierende Hydrogeologe bisher weiß.

Die Gesprächsbereitschaft der etwa 130 Teilnehmer am Tagungsort, dem Herz-Jesu-Kloster mit seinem idealen Ambiente, war in bester Arbeitsatmosphäre bemerkenswert offen und lebhaft, ebenso das Verlangen nach weiteren fachlichen Kontakten.

Deshalb wurde im Anschluß an das Seminar ein gemischter Arbeitskreis aus Vertretern der Fachsektionen Hydrogeologie der Deutschen Geologischen Gesellschaft und dem Arbeitskreis „Angewandte Geophysik“ der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft gebildet. Er soll fürderhin die praktisch-technische und wissenschaftliche Zusammenarbeit im Sinne der Idee des Seminars voranbringen, d. h.: Der Absicht sollen Taten folgen.

Die Vorträge liegen gedruckt vor im Sonderband III/1995 „Hydrogeologie und

Geophysik“ der „Mitteilungen der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft“ (ISSN-Nr. 0947-1944).

H. Brühl, Berlin



**Internationale Tagung
"Uran-Bergbau und Hydrogeologie" in Freiberg,
4.-7.10.1995**

Vom 4. bis 7. Oktober 1995 wurde an der TU Bergakademie die internationale Konferenz „Uranbergbau und Hydrogeologie“ veranstaltet. Die Durchführung der Veranstaltung fand unter der Federführung des Lehrstuhls für Hydrogeologie des Instituts für Geologie (PROF. B. MERKEL, C. HELLING) und des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landesentwicklung statt. Die FH-DGG sowie die IAH-Sektion Deutschland haben den fachlichen Teil in Planung und Organisation unterstützt.

Im Verlauf von drei Tagen wurden die Vortragsreihen (Sessions) mit über 40 Vorträgen durchgeführt, die von einer Ausstellung von 25 Postern ergänzt wurden.

In allen Vortragsreihen waren Uran-Bergwerke, Halden oder Tailings aus Sachsen und Thüringen die am intensivsten untersuchten Arbeitsgebiete. Darüber hinaus wurden aber auch Gebiete, u. a. aus den USA, Kanada, Südafrika, der Tschechischen Republik und nicht zuletzt auch aus den alten Bundesländern (z. B. Aufbereitungsanlage Ellweiler) vorgestellt. Untersuchungen und Ergebnisse außerhalb der neuen Bundesländer dienen dem Zweck eines wertvollen Erfahrungsaustausches hinsichtlich der dortigen z. T. langjährigen Praxis bzw. der erfolgten Umsetzung von modellmäßiger Erarbeitung und Beschreibung in tatsächliche Anwendung. In drei anschließenden Workshops mit unterschiedlichen Arbeitsthemen wurden die Inhalte der Vortragsreihen rege diskutiert und ausgewertet. In einem Abschlußplenum wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen als Fazit der gesamten Tagung präsentiert. Es besteht die Absicht, diese Resultate und evtl. ausgewählte Beiträge in der Zeitschrift HYDROGEOLOGY JOURNAL der IAH zu veröffentlichen.

Als erste Veranstaltung dieser Art in Europa zur speziellen Thematik des Uran-